

## Bundestagswahl 2005 – regionale Parteihochburgen und ihre Strukturen



Von Thomas Kirschey

Am 18. September 2005 haben die Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer ihre Stimmen zur Wahl des 16. Deutschen Bundestages abgegeben. Die CDU erhielt 36,9%, die SPD 34,6%, die FDP 11,7%, die GRÜNEN 7,3% und die Linkspartei 5,6% der gültigen Zweitstimmen; die sonstigen Parteien kamen auf 3,9%. Die Wahlbeteiligung in Rheinland-Pfalz belief sich auf 78,7%.

Zum zweiten Mal hat das Statistische Landesamt noch in der Wahlnacht zu einer Bundestagswahl eine Wahlanalyse erstellt. Neben einer Beschreibung und Kommentierung der Wahlergebnisse auf Landes-, Wahlkreis- und Kreisebene gibt diese Analyse Auskunft über den Einfluss demographischer, sozialer und ökonomischer Merkmale auf das Wahlverhalten sowie über die Hochburgen der Parteien in Rheinland-Pfalz. Im Mittelpunkt dieses Beitrags stehen die regionalen Hochburgen.

### Die Parteihochburgen

Als „Hochburgen“ werden allgemein die Gebiete bezeichnet, in denen eine Partei über einen längeren Zeitraum besonders hohe Stimmenanteile erhält. Eine Analyse der Hochburgen verfolgt zwei Ziele: Zum einen wird aufgezeigt, wie das aktuelle Wahlergebnis in diesen Gebieten ausgefallen ist und ob bzw. welche Abweichungen zum Landesergebnis eingetreten sind. Zum anderen wird der Zusammenhang zwischen dem Wahlergebnis einer Partei und den demographischen, sozialen und ökonomischen Strukturen untersucht.

Um die Hochburgenanalyse durchführen zu können, wurden im Vorfeld des aktu-

ellen Wahlgangs unter den 212 kreisfreien Städten, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden diejenigen ermittelt, in denen die jeweilige Partei bei den beiden vorangegangenen Bundestagswahlen einen Zweitstimmenanteil erringen konnte, der um mindestens 20% über ihrem Landesergebnis lag (siehe auch Kasten „Hochburgen-Definition“ auf der nächsten Seite).

Würde zur Abgrenzung der Parteihochburgen die Bundestagswahl 2005 herangezogen, so ergäben sich zwangsläufig die Gebiete, in denen die Parteien aktuell besonders gute Ergebnisse erzielt haben. Damit ließe sich die Frage, wie die Parteien in ihren bisherigen Stammregionen abgeschnitten haben, nicht beantworten.

Die Abgrenzung der Parteihochburgen erfolgt auf der Basis bisheriger Wahlergebnisse

## Hochburgen-Definition

Als Hochburgen bei Bundestagswahlen werden diejenigen kreisfreien Städte, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden bezeichnet, in denen eine Partei in der Vergangenheit besonders herausragende Stimmenanteile erzielen konnte. Zur Abgrenzung der Parteihochburgen werden die beiden vorausgegangenen Bundestagswahlen herangezogen. Um zu den Hochburgen gezählt zu werden, muss in einem Gebiet bei beiden Wahlen der Zweitstimmenanteil um mindestens 20% über dem Landesdurchschnitt der jeweiligen Partei liegen.

Für die Betrachtung der Parteihochburgen der Bundestagswahl 2005 bedeutet dies, dass die Ergebnisse dort sowohl bei der Bundestagswahl 2002 als auch bei der Bundestagswahl 1998 um 20% über dem Landesdurchschnitt der jeweiligen Partei liegen mussten.

Mit den Ergebnissen der Bundestagswahl 2005 können bereits jetzt die künftigen Parteihochburgen bei Bundestagswahlen festgelegt werden. Aufgrund der gewählten Definition werden dann entsprechend die Ergebnisse der Bundestagswahlen von 2005 und 2002 herangezogen. Die Gebiete, in denen die Zweitstimmenanteile der Parteien bei diesen beiden Wahlen um mindestens 20% über dem Landesdurchschnitt lagen, gelten bei der nächsten Bundestagswahl als Hochburgen.

Die Betrachtung der so abgegrenzten Hochburgen lässt strukturelle Bedingungen erkennen, die sich auf das Abschneiden einer Partei günstig auswirken. Die Entwicklung in den Hochburgen kann zusätzlich Informationen zur Beantwortung der Frage liefern, wie sich längerfristige Veränderungen in der Zusammensetzung der Wählerschaft auswirken.

Es muss erwähnt werden, dass, anders als CDU und SPD, die in ihren Hochburgen als jeweils stärkste Partei Stimmenanteile von rund 50% erzielen, die kleineren Parteien auch in den für sie günstigen Verbandsgemeinden und Städten maximal drittstärkste Partei sind.

Neben den Hochburgen zeigen die Übersichtskarten auf den Seiten 596, 597 sowie 600 und 601 weitere regionale Schwerpunkte der Wählerpräferenzen für die einzelnen Parteien. Dies sind die Regionen, in denen die jeweilige Partei bei den Bundestagswahlen 2002 und 1998 einen überdurchschnittlichen Zweitstimmenanteil erzielen konnte.

Da die PDS, die bei der Darstellung der Wahlergebnisse für Vergleiche mit der Linkspartei bei vorausgegangenen Bundestagswahlen herangezogen wurde, sowohl 2002 als auch 1998 landesweit lediglich 1% der gültigen Stimmen auf sich vereinen konnte, wurde in diesem Fall auf eine Abgrenzung der Parteihochburgen verzichtet. Die Betrachtung der Hochburgen beschränkt sich demnach auf die vier auch im rheinland-pfälzischen Landtag vertretenen Parteien.

## CDU-Hochburgen

Die 28 CDU-Hochburgen lagen im Vorfeld der Bundestagswahl 2005 vor allem im linksrheinischen nördlichen Rheinland-Pfalz entlang der Landesgrenze nach Belgien und Nordrhein-Westfalen. Die Hälfte der Hochburgen findet sich in den Landkreisen Cochem-Zell (6), Ahrweiler und Daun (jeweils 4). Daneben zählten aber auch 4 Gebiete im rechtsrheinischen Norden sowie 6 Gebiete in der südlichen Pfalz zu den CDU-Hochburgen.

Die CDU-Hochburgen weisen mit weniger als 100 Einwohnern je Quadratkilometer eine nur halb so hohe Bevölkerungsdichte wie Rheinland-Pfalz im Durchschnitt auf. Wegen der großen Zahl an Hochburgen leben dort allerdings fast 10% der gesamten Bevölke-

Keine Hochburgen für die Linkspartei abgegrenzt

Vor allem im Norden des Landes

Ländlich strukturierte CDU-Hochburgen haben einen hohen Katholikenanteil

rung des Landes. Der Ausländeranteil liegt mit etwa 4% deutlich unter dem Landesdurchschnitt. Auffallend ist der mit fast 73% besonders hohe Katholikenanteil.

als Hochburgen verloren. Neu gewonnene Hochburgen sind die beiden Verbandsgemeinden Wirges und Wissen.

Niedrigster Arbeitslosenanteil und viele Beschäftigte in Kleinbetrieben

Im Vergleich zu den Hochburgen der anderen Parteien ist in den CDU-Hochburgen der Arbeitslosenanteil am niedrigsten. Der Anteil der Arbeiter und der Beamten ist leicht überdurchschnittlich, der Angestelltenanteil dagegen niedriger als im Land. Der Anteil der Beschäftigten in Kleinbetrieben ist im Vergleich der Hochburgen am höchsten.

### SPD-Hochburgen

Die 15 SPD-Hochburgen lagen gemessen an den Ergebnissen der Wahlen 1998 und 2002 in der nördlichen Westpfalz, in der Region Rheinhessen-Nahe sowie in einigen rechtsrheinischen Verbandsgemeinden. Besonders stark war mit 6 Hochburgen der Zuspruch für die Sozialdemokraten im Landkreis Kusel und mit 3 Hochburgen im angrenzenden Landkreis Bad Kreuznach.

Vor allem im Landkreis Kusel

Künftig eine CDU-Hochburg weniger

Durch die Ergebnisse der aktuellen Bundestagswahl sinkt die Zahl der CDU-Hochburgen auf 27, da wegen der zugrunde gelegten Hochburgen-Definition für künftige Untersuchungen die Ergebnisse von 2005 und 2002 um mehr als 20% über dem Landeswert liegen müssen. Die CDU hat die drei Verbandsgemeinden Dahner Felsenland, Rülzheim und Gerolstein bei dieser

In den SPD-Hochburgen leben nur 4% der rheinland-pfälzischen Bevölkerung. Der Grund dafür ist die geringe Hochburgenzahl in Verbindung mit der unterdurchschnittlichen Bevölkerungsdichte in diesen Regionen. Mit über 61% liegt der Anteil der Protestanten sehr deutlich über dem Landesdurchschnitt.

61% der Bevölkerung in SPD-Hochburgen sind evangelisch

## T1 Demographische und soziale Strukturen in den Parteihochburgen von Rheinland-Pfalz

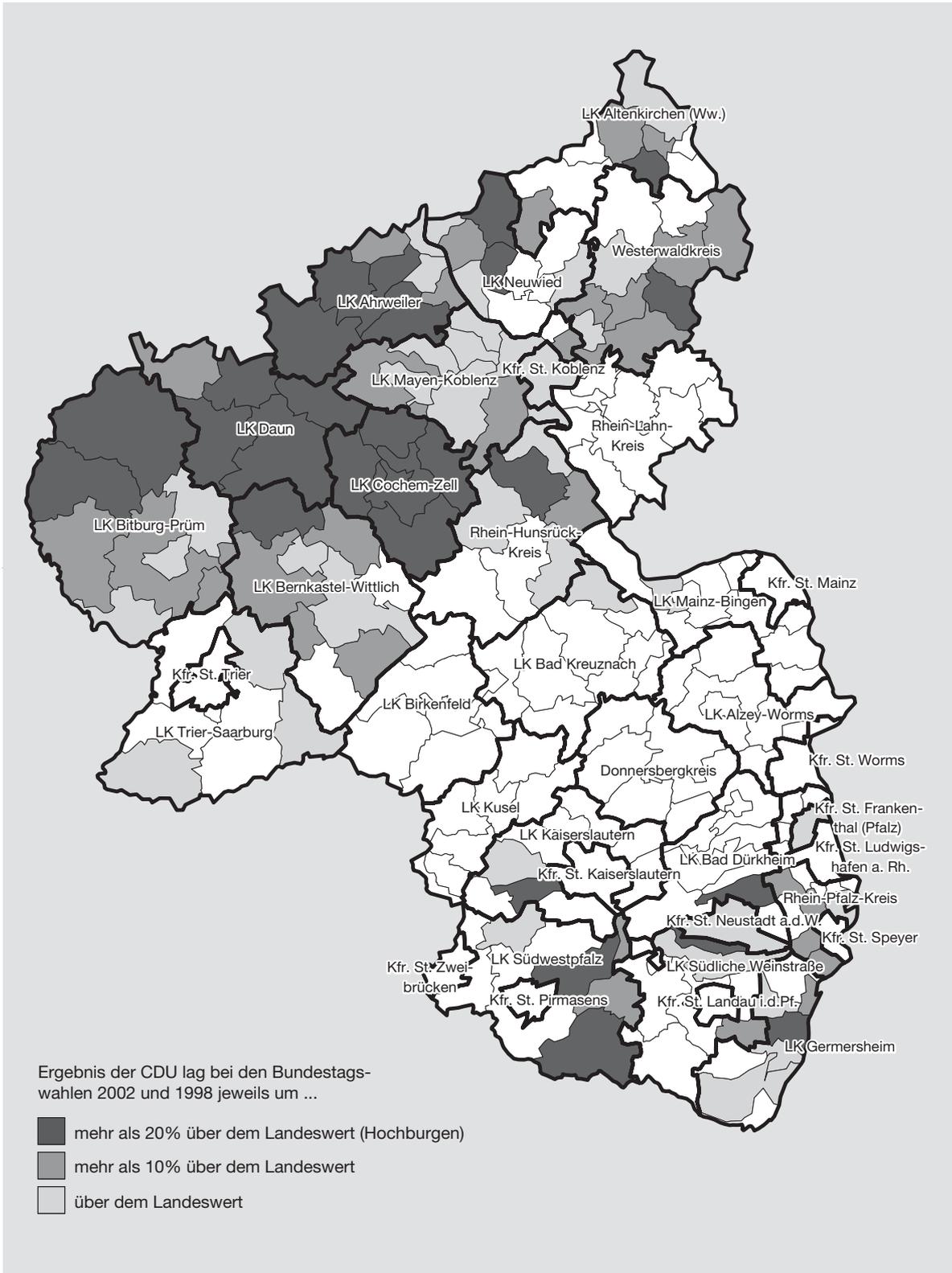
	Einheit	Parteihochburgen				Rheinland-Pfalz
		CDU	SPD	FDP	GRÜNE	
Bevölkerung						
Einwohner je km <sup>2</sup> (Bevölkerungsdichte)	Anzahl	97,9	140,1	147,5	653,8	204,6
Anteil an der Bevölkerung im Land	%	9,6	4,0	6,5	13,7	100
Anteil an der jeweiligen Bevölkerung						
Katholiken	%	72,5	20,4	44,0	45,5	46,6
Protestanten	%	14,2	61,2	36,7	26,5	31,9
Ausländer	%	4,3	4,8	5,4	11,2	7,7
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte						
Mit Hauptschul- oder Realschulabschluss	%	80,2	82,8	75,5	64,5	76,2
Mit Abitur bzw. Hochschulabschluss	%	9,4	8,3	13,8	22,4	12,8

Die höchsten Arbeitslosenanteile zeigen sich in den Hochburgen der SPD. Dort liegt der Anteil mit 7% über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt (6,5%). Die Beschäftigten sind häufiger als in anderen Gebieten im produzierenden Gewerbe tätig und weisen daher auch einen hohen Arbeiteranteil auf.

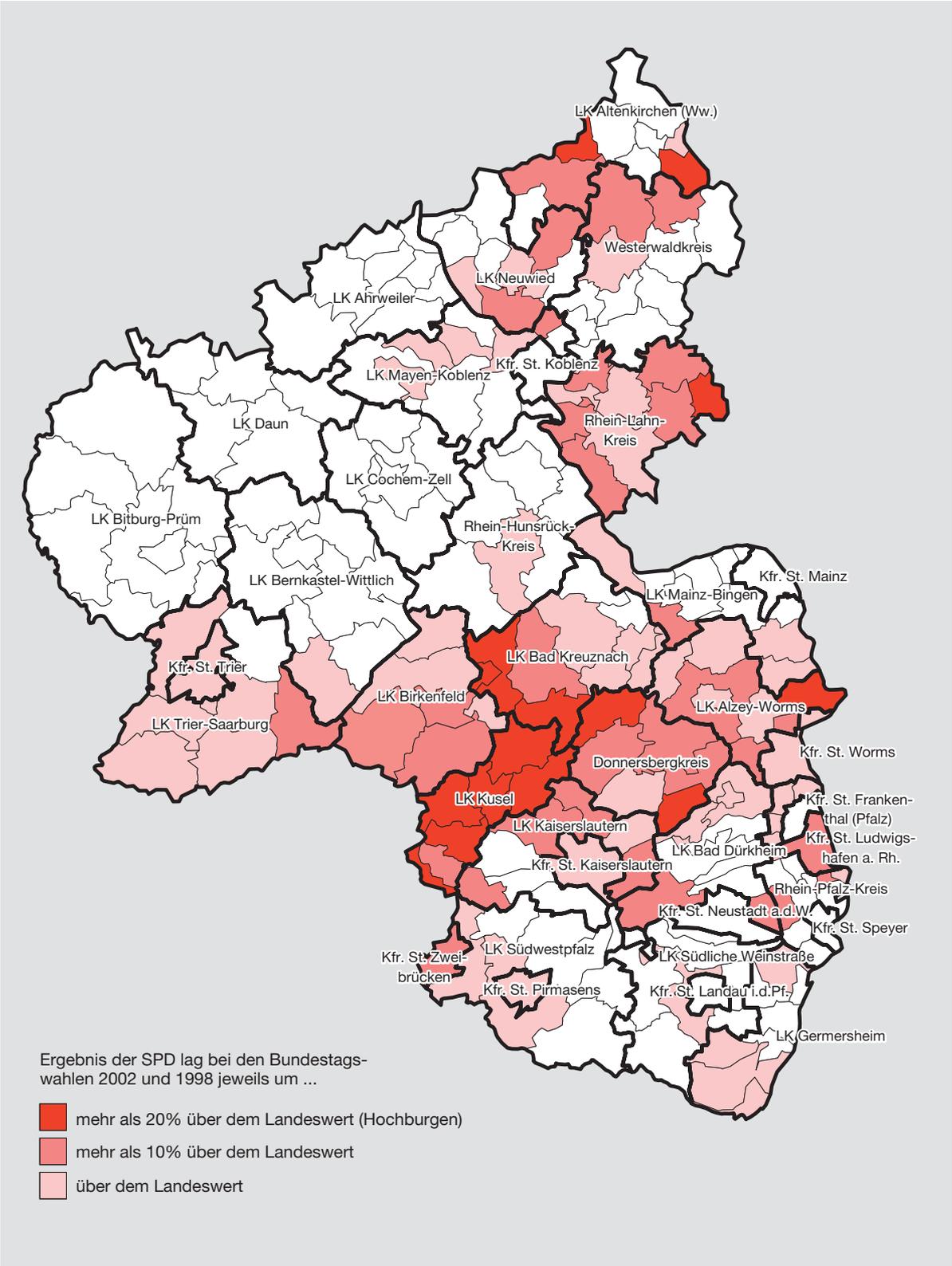
Höchster Arbeitslosenanteil und viele Beschäftigte im produzierenden Gewerbe

Die Ergebnisse der aktuellen Bundestagswahl lassen die Zahl der SPD-Hochburgen künftig auf 14 sinken. Nicht mehr zu den SPD-Hochburgen zählen demnach für die Analyse bei der nächsten Bundestagswahl die Verbandsgemeinden Hahnstätten und Waldmohr. Als Hochburg neu gewonnen wurde die Verbandsgemeinde Bad Sobernheim.

Künftig eine SPD-Hochburg weniger



**S2** Hochburgen und überdurchschnittliche Zweitstimmenanteile der SPD



## FDP-Hochburgen

Insbesondere in der Mitte des Landes

Die 18 FDP-Hochburgen lagen im Vorfeld der Bundestagswahl 2005 hauptsächlich in der Mitte des Landes entlang der Mosel, im Hunsrück sowie in der Region Rheinhessen-Nahe. Allein 4 Hochburgen gehörten zum Landkreis Bernkastel-Wittlich. Zudem waren jeweils 2 Hochburgen im Rhein-Hunsrück-Kreis und in den Landkreisen Bad Kreuznach und Mainz-Bingen zu finden. Aber auch im Norden (Landkreis Ahrweiler) und in der Rheinpfalz (Landkreis Bad Dürkheim) hatten die Liberalen jeweils 2 Hochburgen in einem Landkreis.

Strukturen in den FDP-Hochburgen weisen gegenüber dem Landeswert geringe Unterschiede auf

Die demographischen, sozialen und ökonomischen Strukturen zeigen in den FDP-Hochburgen nicht so große Abweichungen von den jeweiligen Durchschnittswerten der Merkmale auf Landesebene wie in den übrigen Parteihochburgen. Eine unterdurchschnittliche Bevölkerungsdichte und der höchste Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Landwirtschaft lassen, ebenso wie der hohe Anteil an Beschäftigten in Kleinbetrieben, auf eher ländliche Strukturen schließen. Der Anteil der Arbeitslosen liegt in den FDP-Hochburgen mit 5% deutlich unter dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt von 6,5%.

Trotz landesweiter Gewinne verliert die FDP 5 Parteihochburgen

Nach den Ergebnissen der Bundestagswahl 2005 sinkt die Zahl der FDP-Hochburgen um 5 auf 13. Bei der Bundestagswahl 2005 lagen zwar 21 Gebiete um mehr als 20% über dem Landeswert der Liberalen. Von diesen erfüllen aber 8 nicht die Hochburg-Definition, da die Ergebnisse 2002 dort im Vergleich zum Landeswert um weniger als 20% über dem Durchschnitt lagen.

So kommt es zu der vordergründig überraschenden Aussage, dass die FDP trotz

T2

## Ökonomische Strukturen in den Parteihochburgen von Rheinland-Pfalz

Merkmal	Parteihochburgen				Rheinland-Pfalz
	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	
Anteil an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren in %					
Arbeitslose	4,9	7,0	5,0	6,4	6,5
Angestellte	26,8	24,9	29,3	32,0	28,0
Arbeiter	22,0	24,5	19,9	15,8	20,3
Beamte	5,0	3,6	4,3	4,7	4,3
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ...					
in der Landwirtschaft	0,6	0,4	0,8	0,4	0,5
im produzierenden Gewerbe	17,4	21,2	17,0	12,1	16,8
in Handel, Gastgewerbe und Verkehr	11,2	9,9	11,5	11,3	11,1
im sonstigen Dienstleistungsbereich	19,5	17,9	19,9	24,1	20,0
Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im jeweiligen Gebiet in %					
In Kleinbetrieben <sup>1)</sup>	22,5	19,3	21,1	17,2	19,4
In Großbetrieben <sup>2)</sup>	39,1	44,9	42,5	51,0	45,5

1) Betriebe mit weniger als zehn Beschäftigten. – 2) Betriebe mit 100 und mehr Beschäftigten.

ihres landesweiten Zugewinns von 2,4 Prozentpunkten bei den Zweitstimmenanteilen 5 Hochburgen – und zwar die Verbandsgemeinden Bad Kreuznach, Daaden, Landau-Land, Langenlonsheim sowie Sprendlingen-Gensingen – verloren und keine neu hinzugewonnen hat.

## GRÜNE-Hochburgen

Die 14 GRÜNE-Hochburgen befanden sich vor der Bundestagswahl 2005 in erster Linie in Rheinhessen mit dem Zentrum Mainz. Außerdem gehörten allein 6 Hochburgen dem Landkreis Mainz-Bingen an. Mit den Universitätsstädten Trier und Landau sowie Neustadt an der Weinstraße, Sinzig und Wittlich gab es weitere städtische Hochburgen der GRÜNEN.

Die Hälfte der GRÜNE-Hochburgen liegt in Rheinhessen

Strukturmerkmale verdeutlichen den städtischen Charakter der GRÜNE-Hochburgen

In den wenigen Hochburgen der GRÜNEN leben aufgrund der mit Abstand höchsten Bevölkerungsdichte von über 650 Einwohnern je Quadratkilometer fast 14% der rheinland-pfälzischen Bevölkerung. Dies unterstreicht ebenso wie der hohe Ausländeranteil und die überdurchschnittlichen Anteile an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit höheren Bildungsabschlüssen den städtischen Charakter der GRÜNE-Hochburgen.

Viele Beschäftigte im Dienstleistungsbereich und in Großbetrieben

Der Arbeitslosenanteil liegt leicht unter dem Landeswert. Auffallend sind der deutlich überdurchschnittliche Anteil an Beschäftigten im Dienstleistungssektor und der damit verbundene höhere Angestelltenanteil. Außerdem arbeiten in den Hochburgen der GRÜNEN mehr als die Hälfte der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen in Betrieben mit 100 und mehr Beschäftigten.

Künftig eine GRÜNE-Hochburg mehr

Durch die Ergebnisse der aktuellen Bundestagswahl steigt die Zahl der GRÜNE-Hochburgen auf 15. Die verbandsfreien Gemeinden Sinzig und Wittlich zählen künftig nicht mehr zu den GRÜNE-Hochburgen. Dagegen erhöht sich deren Zahl durch die neu hinzugewonnenen kreisfreien Städte Kaiserslautern und Speyer sowie die verbandsfreie Gemeinde Altrip.

## Der Vergleich: Wahlverhalten im Land und in den Parteihochburgen

CDU kam landesweit auf 36,9%, sie verlor 3,3 Prozentpunkte

Die CDU erzielte in Rheinland-Pfalz 36,9% der gültigen Zweitstimmen und verlor damit 3,3 Prozentpunkte gegenüber ihrem Ergebnis von 2002. Die höchsten Stimmenanteile für die Christdemokraten gab es in den Verbandsgemeinden Adenau (53,9%)

und Altenahr (53,8%) den niedrigsten in der Verbandsgemeinde Altenglan (21,7%). In allen 212 kreisfreien Städten, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden von Rheinland-Pfalz musste die CDU Verluste hinnehmen. Die Spanne reichte von -0,6 Prozentpunkten in Grünstadt bis -8,9 Prozentpunkte in Germersheim.

In ihren eigenen Hochburgen musste die CDU überdurchschnittliche Verluste von 4,7 Prozentpunkten hinnehmen und kam damit auf einen Stimmenanteil von 47,6%. Die Wahlbeteiligung lag mit 80,9% um 2,2 Prozentpunkte aber über der von Rheinland-Pfalz insgesamt.

Die Christdemokraten verloren auch in den Hochburgen aller anderen Parteien. Sie errangen mit 37,4% in den FDP-Hochburgen ihr bestes Ergebnis. Dort waren mit 2,5 Prozentpunkten auch die geringsten Verluste zu verzeichnen. Das niedrigste Ergebnis gab es für die Christdemokraten mit 27,2% in den Hochburgen der SPD, wo der Rückgang mit 3 Prozentpunkten aber etwas schwächer ausfiel als im Land insgesamt.

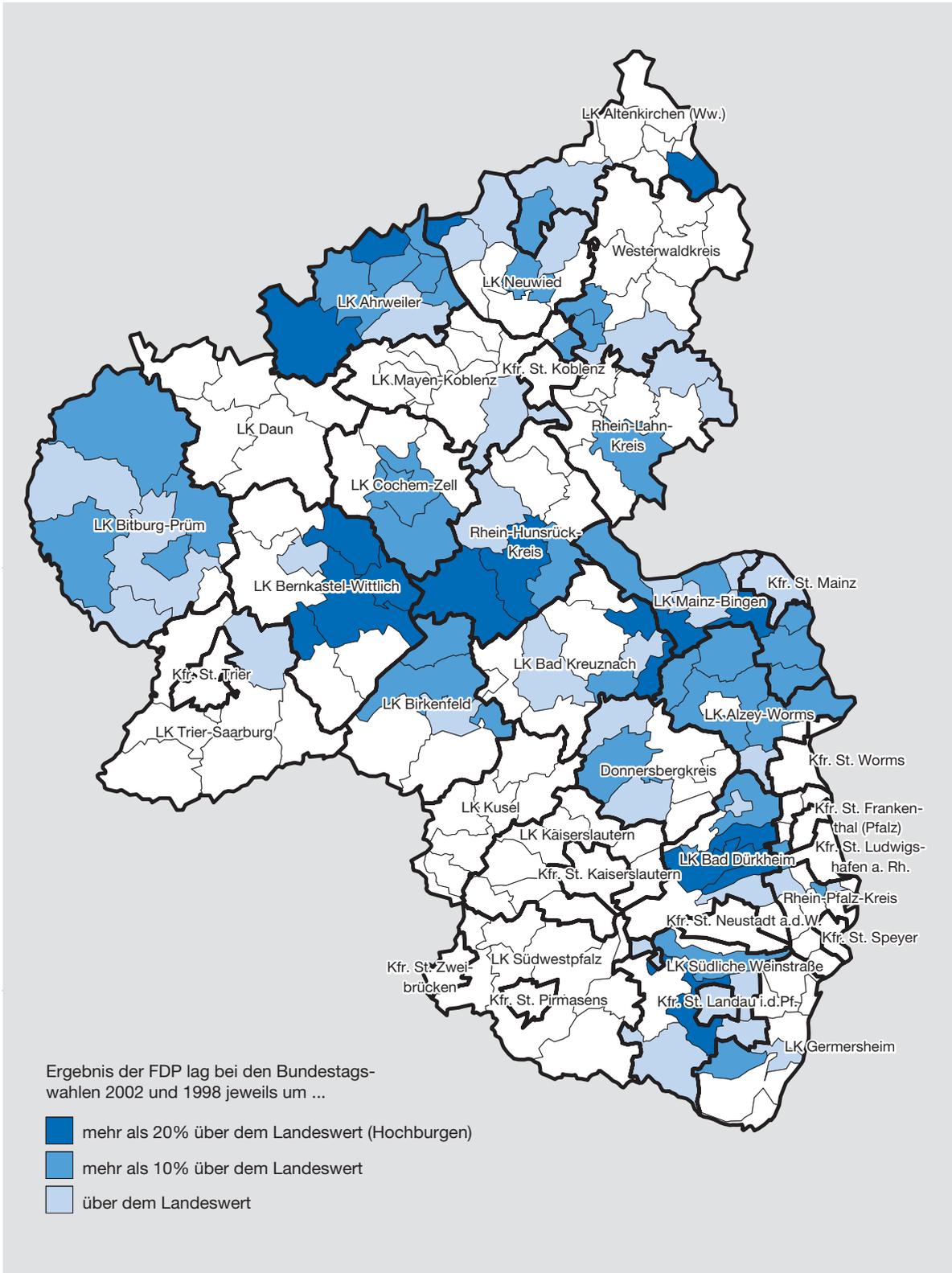
Die Ergebnisse der anderen Parteien waren – mit Ausnahme der FDP (12,8%) – in den CDU-Hochburgen niedriger als im Landesdurchschnitt. Die SPD erreichte ein Ergebnis von 26,6%, die GRÜNEN kamen auf 5,3% und die Linkspartei auf 4,6% der gültigen Zweitstimmen. Nur die FDP und Die Linke konnten in den CDU-Hochburgen Zuwächse erzielen.

Die SPD vereinigte landesweit 34,6% der gültigen Zweitstimmen auf sich und verlor damit 3,6 Prozentpunkte gegenüber ihrem Ergebnis von 2002. Die höchsten Stimmenanteile erzielten die Sozialdemokraten

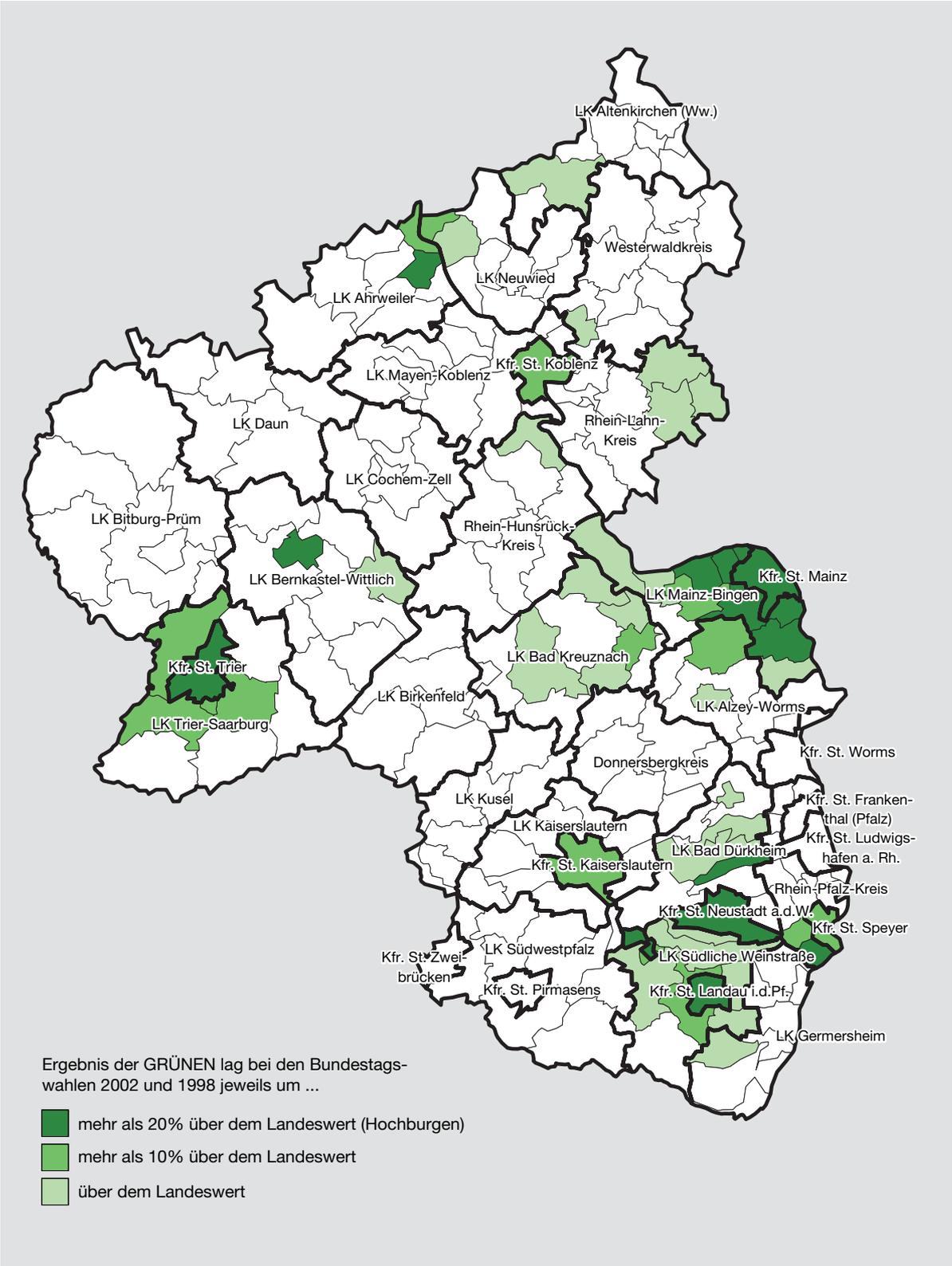
CDU-Verluste in eigenen Hochburgen bei 4,7 Prozentpunkten

Ergebnisse der anderen Parteien in CDU-Hochburgen

SPD erzielte landesweit 34,6% und verlor damit 3,6 Prozentpunkte



S4 Hochburgen und überdurchschnittliche Zweitstimmenanteile der GRÜNEN



in den Verbandsgemeinden Glan-Münchweiler (47,7%), Kirn-Land (47,6%) und Altenglan (47,5%), den niedrigsten in der Verbandsgemeinde Adenau (21%). Ebenso wie für die CDU gab es in allen 212 Verwaltungsbezirken, die der Hochburgenanalyse zugrunde liegen, für die SPD Verluste. Die Spanne reichte von -0,2 Prozentpunkten in Germersheim bis -9,1 Prozentpunkte in der Verbandsgemeinde Wolfstein.

Verluste der SPD in eigenen Hochburgen bei 5,7 Prozentpunkten

Die SPD musste in ihren eigenen Hochburgen deutlich über dem Landesdurchschnitt liegende Verluste von 5,7 Prozentpunkten hinnehmen und kam nur noch auf einen Stimmenanteil von 43,7%. Die Wahlbeteiligung war hier um 1,5 Prozentpunkte niedriger als im Land und betrug 77,2%.

In den Hochburgen aller anderen Parteien verloren die Sozialdemokraten Zweitstimmenanteile, jedoch weniger als in ihren eigenen Hochburgen. Mit 33,4% erzielten sie in den GRÜNE-Hochburgen das beste Ergebnis (-3,5 Prozentpunkte). Den niedrigsten Zweitstimmenanteil erreichte die SPD mit 26,6% in den Hochburgen der CDU, wo sie mit -2,2 Prozentpunkten aber auch den geringsten Rückgang zu verzeichnen hatte.

Ergebnisse der anderen Parteien in SPD-Hochburgen

Die Ergebnisse der anderen Parteien waren – mit Ausnahme der Linkspartei, die mit 8,2% deutlich über ihrem Landeswert lag – in den SPD-Hochburgen niedriger als im Landesdurchschnitt. Die Linke. konnte in den SPD-Hochburgen deutliche, die FDP leichte Zugewinne verbuchen.

FDP kam in Rheinland-Pfalz auf 11,7% und erzielte Gewinne von 2,4 Prozentpunkten

Die FDP kam in Rheinland-Pfalz auf 11,7% der gültigen Zweitstimmen und verbesserte damit ihr Ergebnis gegenüber 2002 um 2,4 Prozentpunkte. Ihre besten Ergebnisse erzielte die FDP in den Verbandsgemeinden Kirchberg (Hunsrück) mit 15,9%, Wachen-

### T3

#### Zweitstimmenanteile der Parteien in den Parteihochburgen von Rheinland-Pfalz bei der Bundestagswahl 2005

Region	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	Die Linke.	Sonstige
Zweitstimmenanteile in %						
CDU-Hochburgen	47,6	26,6	12,8	5,3	4,6	3,2
SPD-Hochburgen	27,2	43,7	9,9	5,9	8,2	5,1
FDP-Hochburgen	37,4	33,0	14,4	7,4	4,6	3,3
GRÜNE-Hochburgen	34,5	33,4	12,4	11,6	4,8	3,2
Rheinland-Pfalz	36,9	34,6	11,7	7,3	5,6	3,9
Veränderung gegenüber der Bundestagswahl 2002 in Prozentpunkten						
CDU-Hochburgen	-4,7	-2,2	3,3	-0,8	3,9	0,6
SPD-Hochburgen	-3,0	-5,7	1,1	-0,5	7,2	0,8
FDP-Hochburgen	-2,5	-2,9	2,2	-0,7	3,7	0,4
GRÜNE-Hochburgen	-2,6	-3,5	2,9	-0,8	3,5	0,3
Rheinland-Pfalz	-3,3	-3,6	2,4	-0,6	4,6	0,6

heim an der Weinstraße (15,8%) und Kröv-Bausendorf (15,7%), das schlechteste in der Verbandsgemeinde Glan-Münchweiler (7%). Lediglich in der Verbandsgemeinde Hamm (Sieg) gab es mit -0,6 Prozentpunkten einen Verlust von Stimmenanteilen. Das Ergebnis in der Verbandsgemeinde Bad Breisig blieb unverändert. In den übrigen 210 kreisfreien Städten, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden von Rheinland-Pfalz konnten die Liberalen zulegen; die höchsten Gewinne waren mit 4,7 Prozentpunkten in der Verbandsgemeinde Hillesheim zu verzeichnen.

Die FDP gewann in ihren eigenen Hochburgen 2,2 Prozentpunkte hinzu. Hier erzielten die Liberalen einen Stimmenanteil von 14,4%. Die Wahlbeteiligung lag mit 81% um 2,3 Prozentpunkte über der Beteiligung in Rheinland-Pfalz insgesamt.

FDP gewann in eigenen Hochburgen 2,2 Prozentpunkte

Die Liberalen konnten sich in den Hochburgen aller anderen Parteien gegenüber 2002 verbessern. Die höchsten Zuwächse

erzielten sie in den CDU-Hochburgen, wo sie auf 12,8% der Zweitstimmen kamen. Die niedrigsten Ergebnisse verzeichneten sie mit 9,9% in den Hochburgen der SPD. Dort ergaben sich mit 1,1 Prozentpunkten auch die geringsten Gewinne.

Ergebnisse der anderen Parteien in FDP-Hochburgen

Von den anderen Parteien konnte nur Die Linke. Zuwächse in den FDP-Hochburgen erzielen. Die CDU und die GRÜNEN schnitten mit 37,4% bzw. 7,4% der gültigen Zweitstimmen etwas günstiger ab als im Land insgesamt. Die Sozialdemokraten (33%) und auch die Linkspartei (4,6%) lagen dagegen unter ihrem Landesdurchschnitt. CDU und SPD verloren weniger als in Rheinland-Pfalz insgesamt.

GRÜNE erzielten landesweit 7,3%, sie verloren 0,6 Prozentpunkte

Die GRÜNEN erzielten in Rheinland-Pfalz 7,3% der gültigen Stimmen und verloren damit 0,6 Prozentpunkte gegenüber ihrem Ergebnis von 2002. Die höchsten Stimmenanteile erzielten die GRÜNEN in den kreisfreien Städten Mainz (14,1%), Trier (12,2%) und Landau (11,3%), den niedrigsten in der Verbandsgemeinde Wallhalben (3%). In 182 Gebieten gab es Verluste für die GRÜNEN; die höchsten in Grünstadt (-2,3 Prozentpunkte). In 6 Gebieten ergab sich keine Änderung beim Zweitstimmenanteil und 24-mal waren Zuwächse zu verzeichnen, die stärksten mit +1,1 Prozentpunkten in der Verbandsgemeinde Nastätten.

Verluste der GRÜNEN in eigenen Hochburgen bei 0,8 Prozentpunkten

Die GRÜNEN mussten auch in ihren eigenen Hochburgen einen Rückgang des Zweitstimmenanteils um 0,8 Prozentpunkte hinnehmen und kamen auf 11,6%. Die Wahlbeteiligung war hier um 0,5 Prozentpunkte höher als im Land und betrug 79,2%.

In den FDP-Hochburgen erzielten die GRÜNEN mit 7,4% ein knapp über ihrem Landeswert liegendes Ergebnis. Die nied-

rigsten Ergebnisse gab es mit 5,3% in den CDU-Hochburgen. Das Abschneiden in den SPD-Hochburgen war mit 5,9% der Zweitstimmen etwas besser. Die Verluste der GRÜNEN gegenüber 2002 lagen in allen Parteihochburgen etwa im Landestrend.

Ergebnisse der anderen Parteien in GRÜNE-Hochburgen

Von den anderen Parteien konnten in den GRÜNE-Hochburgen Die Linke. und die FDP Zuwächse beim Zweitstimmenanteil erzielen. Die FDP verbuchte dort mit 12,4% sogar ein höheres Ergebnis als die GRÜNEN selbst. Die CDU schnitt mit 34,5% der gültigen Stimmen besser ab als die SPD (33,4%). Die Linkspartei kam auf einen Stimmenanteil von 4,8%.

### Das Wahlverhalten im Land in Abhängigkeit von demographischen, sozialen und ökonomischen Merkmalen

Zur Untersuchung der Parteihochburgen wurden die Gebiete abgegrenzt, in denen eine Partei in der Vergangenheit herausragende Stimmenanteile erzielen konnte. Ändert man den Blickwinkel und stellt die Analyse des Einflusses der demographischen, sozialen und ökonomischen Merkmale auf das Wahlverhalten den Ergebnissen der Hochburgenanalyse gegenüber, so zeigen sich deutliche Parallelen:

Die CDU erzielte ihre besten Wahlergebnisse nach wie vor in Regionen mit einem hohen Katholikenanteil. Gute Ergebnisse erreichte die Union darüber hinaus in Regionen mit einem hohen Beamtenanteil sowie einem hohen Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Landwirtschaft. Unterdurchschnittliche Wahlergebnisse muss die CDU traditionell in Regionen mit einem hohen Protestantenanteil hinnehmen.

Zweitstimmenanteile der CDU

Schwach fiel das Wahlergebnis der Union darüber hinaus in städtisch geprägten Regionen mit hoher Bevölkerungsdichte (und hohem Ausländeranteil) sowie in Gebieten mit hoher Arbeitslosigkeit aus.

Zweitstimmen-  
anteile  
der SPD

Die SPD verzeichnete ihre besten Wahlergebnisse in den Gebieten mit einem hohen Anteil an Protestanten. Gute Wahlergebnisse konnte die Partei darüber hinaus in Gebieten mit hoher Arbeitslosigkeit und vielen Beschäftigten in Großbetrieben erzielen. Das schwächste Ergebnis musste die SPD auch bei dieser Wahl in den Landesteilen mit hohem Katholikenanteil hinnehmen. Unterdurchschnittlich blieben die Sozialdemokraten in der Wählergunst darüber hinaus auch dort, wo der Anteil an Beamten und an Beschäftigten in Kleinbetrieben hoch ist.

Zweitstimmen-  
anteile  
der FDP

Die FDP verbuchte bei dieser Bundestagswahl überdurchschnittliche Wahlergebnisse in Gebieten mit einem hohen Anteil an Angestellten, an Beamten und an Beschäftigten in der Landwirtschaft. Die statistischen Zusammenhänge zum Wahlergebnis der FDP sind bei allen Merkmalen allerdings nicht sehr stark ausgeprägt. Die Wahlergebnisse der FDP blieben unterdurchschnittlich in

Gebieten mit höherer Arbeitslosigkeit, mit einem hohen Anteil an Arbeitern und einem hohen Anteil an Beschäftigten in Großbetrieben.

Die GRÜNEN erzielten gute Wahlergebnisse in Gebieten mit einem hohen Anteil an Beschäftigten mit Abitur bzw. Hochschulabschluss, mit einem hohen Anteil an Beschäftigten im Dienstleistungsbereich und mit hoher Bevölkerungsdichte. Diese Merkmale sind charakteristisch für städtische Regionen – insbesondere auch für Hochschulstandorte, wo die Partei besonders gut abschnitt. Deutlich unterdurchschnittliche Wahlergebnisse mussten die GRÜNEN in Gebieten mit einem hohen Anteil an Haupt- und Realschulabsolventen, an Arbeitern und an Beschäftigten im produzierenden Gewerbe hinnehmen.

Zweitstimmen-  
anteile der  
GRÜNEN

Thomas Kirschey, Diplom-Volkswirt, ist im Referat Analysen, Prognosen, Forschungsdaten als Referent tätig.

## Info

Die Wahlnachtanalyse des Statistischen Landesamtes „Bundestagswahl am 18. September 2005 in Rheinland-Pfalz – Teil 1: Analyse der Wahlergebnisse in der Wahlnacht“ steht als kostenfreier Download im Internet zur Verfügung:

<http://www.statistik.rlp.de/analysen/wahlen/wahlnachtanalyse.pdf>